



Ziel des Masterplanprozesses ist es, Entwicklungsperspektiven für die Nutzerinnen und Nutzer des Neuenheimer Feldes zu schaffen und die Vernetzung innerhalb der Stadt zu intensivieren. (Foto Ross)

Masterplan Neuenheimer Feld: Pläne für Campus-Entwicklung vorgestellt

260 Interessierte nahmen an Veranstaltung teil – Öffentliche Beteiligung läuft – Projektträger: „gute Lösungsansätze“

Wie soll sich der Campus „Im Neuenheimer Feld“ weiterentwickeln? Im Rahmen des sogenannten Masterplanprozesses haben zwei Planungsbüros hierfür ihren aktuellen Entwurf öffentlich vorgestellt. Rund 260 Interessierte nahmen an der Informationsveranstaltung im großen Chemie-Hörsaal der Universität sowie online teil. Die Veranstaltung war zugleich Auftakt für die nächste Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung (siehe Seite 4). Bis zum 7. Oktober können

sich Bürgerinnen und Bürger ebenso wie Institutionen aus dem „Feld“ unter anderem über das Internet beteiligen. Unter www.masterplan-neuenheimer-feld.de sind die Entwürfe samt weiterer Informationen zum Projektstand dokumentiert.

Planungen weiter konkretisiert


In der Veranstaltung stellten die beiden Planungsbüros ASTOC und Höger ihre Entwürfe selbst vor (siehe Seiten 2 und 3). Sie hatten ihre bisherigen Planungen auf Beschluss des Gemeinderats weiter konkretisiert. Ziel des Masterplanprozesses ist es, Entwicklungsperspektiven für die Nutzerinnen und Nutzer des Neuenheimer Feldes zu schaffen und die Vernetzung innerhalb der Stadt zu intensivieren. Projektträger sind Stadt, Land und Universität Heidelberg. Sie haben die neuen Entwürfe in den vergangenen Wochen einem Faktencheck unterzogen – der sogenannten fachlichen

Vorprüfung. Die Ergebnisse wurden im Rahmen der Informationsveranstaltung ebenfalls vorgestellt. Das Ergebnis eines Expertenworkshops wird in der Sitzung des Forums am 13. Oktober präsentiert.

Projektträger: guter Rahmen für weitere Entwicklung des Campus

Nach Einschätzung der Projektträger haben sich beide Planungsbüros mit ihren jüngsten Überarbeitungen sehr stark einander genähert (siehe Seite 4). Sowohl Stadt als auch Universität und Land sehen in beiden Entwürfen jeweils gute Lösungsansätze. Alle drei Projektträger wiesen zugleich darauf hin, dass beide Entwürfe nicht in dieser konkreten Form umsetzbar seien, da sie in wesentlichen Bereichen Vorgaben nicht erfüllen oder auf Annahmen beruhen, die von allen drei Projektträgern als nicht praktikabel eingestuft werden. Alle drei Projektträger kommen aber insgesamt zu

einer positiven Einschätzung: In der Zusammenschau beider Entwürfe werden in ausreichendem Maß Lösungsansätze beschrieben, um einen guten Rahmen für die weitere Entwicklung des Campus zu setzen. red

 Mehr unter www.masterplan-neuenheimer-feld.de

Inhalt

Seite 2: Entwürfe des Planungsbüros ASTOC

Seite 3: Entwürfe des Planungsbüros Höger

Seite 4: Stellungnahmen der Projektträger

Seite 4 Beteiligungsmöglichkeiten

Entwicklungsentwurf des Teams ASTOC

Schaffung von räumlichen Qualitäten und Orientierung durch die Quartiere und Freiräume

Der Entwicklungsprozess des Masterplans über zweieinhalb Jahre hat es uns ermöglicht, die Bedürfnisse aller Beteiligten (Nutzer, Politik, Bürgerschaft) zu berücksichtigen. Auch wir als Planungsteam haben dabei kontinuierlich dazugelernt und diese Erkenntnisse und die konkretisierten Anforderungen der Konsolidierungsphase in unseren Entwurf eingearbeitet. Die Grundstruktur unserer Masterplanung – die Schaffung von Orientierung, räumlichen Qualitäten und handhabbaren Entwicklungsbereichen, den Quartieren – hat sich dabei bewährt und konnte sich den geänderten Anforderungen anpassen, ohne ihre Struktur zu verlieren.

Verkehrliche Erschließung durch kleinen Campusring mit Straßenbahntrasse

Die Neuorganisation der verkehrlichen Erschließung ist eine wesentliche Grundlage – nicht nur für den Campus, sondern die gesamte Stadt. Wir haben die vorgegebenen Erschließungsvarianten auf Effizienz und Wirtschaftlichkeit untersucht und sie im Zusammenspiel mit Städtebau, den Nutzeranforderungen und der Logistik fortgeschrieben. Die Führung einer Straßenbahntrasse auf der Straße „Im Neuenheimer Feld“ erfüllt die Anforderungen an die Erschließung am besten. Durch die Implementierung eines bestehenden Systems, das keine Neckarquerung erfordert, gelingt eine sehr gute Abdeckung durch den ÖPNV bei



Der Entwicklungsentwurf denkt das Neuenheimer Feld als Wissenslandschaft mit den Schwerpunkten Forschung, Universität und Klinikum weiter. Umgesetzt auf dem heutigen Campusareal, neu strukturiert durch Quartiere und zentrale Freiräume. (Entwurf ASTOC)

vergleichsweise geringen Baukosten. Naturräume werden geschont und eine einfache Orientierung und Adressierung auf dem Campus erreicht. Die Straßenbahn befördert dabei eine große Anzahl an Fahrgästen, für die Feinverteilung und die „letzte Meile“ stehen Busse und die vielfältige Campusflotte zur Verfügung. Der Bereich innerhalb des Campusrings bleibt weitestgehend autofrei, Parkplätze können von heute über 8.800 bis zum Jahr 2050 auf 7.100 reduziert werden.

Flächeninanspruchnahme

Die sichtbarste Veränderung ist das Freihalten des Gewinns Hühnerstein. Dies gelingt durch die Möglichkeit, Geschossfläche (ca. 3% der geforderten Gesamtfläche) in Untergeschossen nachzuweisen, den Verzicht auf bislang enthaltene Flächen über die geforderten Zahlen hinaus und eine effizientere Ausnutzung des bestehenden Campus.

Für die Nachverdichtung auf dem Campus wurden alle Baufelder sowie Bedürfnisse der Nutzer untersucht und ein Regelwerk formuliert:

1. Priorisiert bebaut werden ebenerdige Parkplätze
2. Ergänzungen auf bestehenden Baufeldern.
3. Rückbau von Bausubstanz wird nur in Erwägung gezogen, wenn sich ein deutliches Plus an Nutzfläche und Orientierung realisieren lässt.

Erweiterung des Universitätsklinikums

Die Erweiterung des Universitätsklinikums stellt eine besondere Herausforderung dar. Die Außenstandorte Schlierbach und Rohrbach sollen auf dem Neuenheimer Feld zusammengeführt werden. Um die klinikinternen Prozesse optimal organisieren zu können, bedarf es großer zusammenhängender Flächen in unmittelbarer Nähe der bestehenden Einrichtungen.

Der Standort nördlich der Kinderklinik bietet mit direktem Anschluss an den Klinikring die notwendigen Flächen. Durch eine Verlagerung des Stadions im Zuge der Klinikerverweiterung entsteht im Zusammenspiel mit neuen Angeboten ein vielfältiger, moderner und kompakter Sportcampus. Bauliche Entwicklungen der Universität finden im Schwerpunkt im Nordosten und Südosten statt, wo große, untergenutzte Parkplatzflächen bebaut werden können. Das Klinikum prägt also künftig den Westen des Campus, die Universität den Osten zur Stadt.

Hohe Qualität der Freiräume

Durch diese Strategie werden trotz der Nachverdichtung im Bestand nur 2 Prozent zusätzliche Flächen versiegelt. Wichtige Biotop- und Naturräume bleiben unberührt. Bäume,

die nicht erhalten werden können, werden in doppelter Anzahl ersetzt. Die hohe Qualität der Freiräume ist dabei wesentlich, um einen Gegenpol zur dichten Bebauung zu bieten, das Mikroklima zu steuern und die Frischluftversorgung sicherzustellen. Großzügige Freiräume und Wegeverbindungen binden die zentralen Bereiche an und führen entlang belebter Erdgeschosse durch den Campus, kleine Treffpunkte entstehen in den Quartieren. Die Neckar- und Feldpassagen sowie die grüne Klinikmitte bilden eine ablesbare und erlebbare Freiraumstruktur. Diese Grundstruktur war bereits in den vorangegangenen Phasen der Entwurfsmittelpunkt und wurde durch die Fortschreibung nochmals gestärkt.

Flexibles Konzept

Die im Prozess neu formulierten Anforderungen konnten in unseren Masterplan integriert werden, ohne dabei die zentralen Ideen aufzugeben. Dies zeigt, wie wichtig ein robustes und flexibles Konzept als Voraussetzung für einen Masterplan ist, wenn dieser als Grundlage für die Entwicklungen der nächsten 30 Jahre herangezogen werden soll. Dies gilt auch im Sinne der schrittweisen Umsetzung eines bis 2050 CO₂-neutralen Standortes, welcher von der Stadtgesellschaft mitgetragen wird.

Team ASTOC

Der Beitrag auf dieser Seite stammt von den Planungsbüros ASTOC Architects and Planners, RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Büro Happold, PTV Transport Consult, Teamplan und SSV Architekten.

Entwicklungsentwurf des Teams Höger

CAMPUS KOMPAKT: Wissens- & Lebens- raum im Neuenheimer Feld

Die Stadt Heidelberg und der renommierte Campus Neuenheimer Feld sind lebende Labore für Innovation, Gesundheit und Nachhaltigkeit.

Grünes und kompaktes Wissensviertel

Der robuste Gesamtentwurf verbindet lokale räumlicher Qualitäten mit globalem Leuchtturmcharakter und ermöglicht eine flexible Weiterentwicklung des Campus zu einem grünen und zukunftsfähigen Wissens- und Lebensraum. Durch die Verdichtung entlang des neuen Campusrings - vornehmlich anstelle nicht mehr benötigter Autostellplätze - entsteht ein Campus der kurzen Wege, welcher Nähe und Synergien zwischen den Nutzer*innen fördert. Hühnerstein, der Neckarbogen und die Grünräume im Campusinnern werden damit nicht überbaut und bleiben als sozialer, ökologischer und klimatischer Vernetzungsraum erhalten.

Lebendige Campusquartiere

Innovative Räume für Wissenschaft, Forschung und Medizin vernetzen sich mit komplementären Lebensräumen für Wohnen, Sport und Freizeit. Die Konzentration von Nutzungen in identitätsstarke Quartiere schafft eine klare Struktur. Die gleichzeitige Ergänzung mit campusaffinen Programmen fördert die Bildung von lebendigen Campussen im Campus. Klare Raumkanten zu den übergeordneten Freiräumen bieten visuell-räumliche Orientie-



Der Campus Neuenheimer Feld wird zu einem grünen und lebendigen Wissensviertel in einer nachhaltigen Stadtlandschaft - in enger Vernetzung von Wissenschaft, Forschung, Medizin und Gesellschaft. (Gesamtplan Team Kerstin Höger Architekten)

Die mit dem Klimazentrum und Campuspark erweiterte Mitte wird zum pulsierenden Herz des Campus. Willkommenszentren an den Eingängen mit integrierten Versorgungs- und Mobilitätshubs ermöglichen Interaktion und Schnittstellen zur Nachbarschaft. Vielfältige Parks und Gärten innerhalb der Quartiere stiften Identität, kultivieren die Campus-im-Campus Atmosphäre und fördern Begegnungen im öffentlichen Raum.

Ökologisches Campusnetzwerk

Das öffentliche Freiraumnetzwerk verbindet die Quartiere mit der Stadt und Landschaft. Es wird aufgespannt durch den Campusring mit ÖV-Trasse. Der Campusboulevard als sozialer Begegnungsraum und die Klinikallee als Logistik- und Radschnellverbindung ergänzen die Berliner Straße als städtische Hauptsysteme. Diese werden durch den Parkweg gekreuzt, der vom Lernpark über den

Campuspark bis zum Sportpark am Handschuhsheimer Feld führt. Die Tiergartenallee und der Neckarufeweg dienen als Freizeitpromenaden. Der aufgewertete Neckarufepark bringt den Campus an den Fluss und wird zum Begegnungsort für alle. Das mit ökologischen Grünräumen verbesserte Campusnetzwerk erhöht die Aufenthaltsqualität, Biodiversität und Ökosystemfunktion.

Umweltfreundliche Mobilität

Mit dem Ausbau des Umweltverbundes und der leistungsstarken Ring-Straßenbahn wird der Campus optimal erschlossen und an das Stadtnetz angebunden. Quellnahe multimodale Mobilitätshubs gewährleisten eine nahtlose, emissionsfreie und gesundheitsfördernde Mobilität. Eine begrenzte und reservierte Anzahl von zielnahen Abstellplätzen, die mit Wasserstoffshuttles aus den Mobilitätshubs ergänzt sind, sorgen dafür, dass auch

Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu allen Räumen Zugang haben. Der private Kfz-Verkehr ist auf die Zufahrten zu den Mobilitätshubs und die nördliche Tiergartenallee beschränkt und gewährleistet damit eine große autofreie Campusmitte sowie störungsfreie ÖPNV-, Logistik- und Rettungsfahrten. Mit kombinierten Mobilitätsangeboten, intelligenter Parkraumbewirtschaftung und fairen Bezahlssystemen nach Nutzerprofilen wird der MIV und der Kfz-Stellplatzbedarf auf ein Minimum reduziert.

Klimaneutrale Energieversorgung

Ein klimaneutraler Campus entsteht durch die kompakte, energieeffiziente Architektur, die dezentrale Energieversorgung sowie dem Schließen der Energiekreisläufe von der kleinsten Einheit bis zum gesamten Areal. Durch die intelligente Vernetzung von thermischer und elektrischer Energie werden Synergien optimal genutzt. Mit Hilfe eines Anergienetzes wird Abwärme zwischen verschiedenen Nutzern ausgetauscht oder saisonal ins Erdspeichersystem verlagert. Durch ein intelligentes Lastmanagement und den Aufbau von elektrischen Speicherkapazitäten wird die Nutzung erneuerbarer Stromquellen optimiert. Biogas aus der Heizzentrale wird zukünftig nur noch zur Spitzenlast- und Redundanzabdeckung benötigt und ermöglicht dem Campus eine 100% klimaneutrale Energieversorgung.

Effizienter und flexibler Campus

Der integrierte Gesamtentwurf ermöglicht eine stabile Masterplanung, aber auch hohe Flexibilität für einen bedarfsgerechten und modularen Ausbau. Die variabel bespielbaren Baufelder gewährleisten ein Maximum an Freiheit für zukünftige Bauvorhaben. Die effiziente Nutzung von Land, Raum und Infrastruktur minimiert den Ressourceneinsatz und die Emissionen. Mit der qualitätsvollen Umsetzung des Entwurfs sowie aller Maßnahmen in der Stadt und Region, kann Heidelberg seine Klimaschutzziele erreichen. Als vorbildlicher Wissens- und Lebensraum für eine nachhaltige, klimaneutrale Campus- und Stadtentwicklung wird die Erfolgsgeschichte des Neuenheimer Feldes weitergeschrieben.

Team Kerstin Höger Architekten

Der Beitrag auf dieser Seite stammt von Kerstin Höger Architekten, Hosoya Schaefer Architects, Agence Ter Landschaftsarchitekten, IBV Hüsler und Amstein+Walthert.

Einschätzungen der Projektträger

„Gute Ideen, aber auch Fragezeichen“

Erster Bürgermeister
Jürgen Odszuck



Jürgen Odszuck

„Beide Büros haben sich einander stark angenähert. Beide Entwürfe bringen gute Ideen, um den Campus weiterzuentwickeln, werfen aber auch Fragezeichen auf.“

Beispiel Verkehr: Hochinteressant finden wir den Ansatz, den Autoverkehr zu verlegen auf eine Straße zwischen heutiger Straßenbahn und Klausenpfad sowie eine West-Anbindung für den Radverkehr über den Neckar zu schaffen. Allerdings ist es unrealistisch, den gesamten Auto- und Lieferverkehr über eine Straße von der Dimension einer Wohnstraße abwickeln zu wollen.

Beispiel Flächenzuwachs: Beide Pläne zeigen, dass die geforderten Nutzflächen auch ohne den Hühnerstein weitgehend einzuplanen sind. Konsequenz ist allerdings eine enorme bauliche Dichte, die Fragen zur Qualität der Freiräume aufwirft. Es stellen sich auch Fragen der Finanzierbarkeit und Umsetzbarkeit. Das gilt auch für unseren Zoo und den Technologiepark.

In der Zusammenschau beider Entwürfe gibt es genügend Antworten, um einen guten Rahmen für die weitere Campus-Entwicklung zu setzen.“

„Entwürfe haben sich angenähert“

Universitätsrektor Prof.
Dr. Dr. h.c. Bernhard Eitel



Prof. Dr. Dr. Bernhard Eitel

„Beide Entwürfe haben sich weitgehend angenähert. Dabei ist für die Wissenschaftseinrichtungen die vom Gemeinderat verabschiedete Rahmenvereinbarung die Grundlage für jeden weiteren Schritt, das heißt, das Baurecht am Hühnerstein wird nicht in Frage gestellt. Interessant ist die von beiden Büros vorgeschlagene Verlegung des Individualverkehrs nach Norden mit einer Campus-Tram im kleinen Ring. Diese Lösung bietet erweiterte Möglichkeiten für eine zusammenhängende Campusnutzung.“

Andere Aspekte wurden noch nicht zufriedenstellend behandelt. So wird die bestehende Bausubstanz nicht hinreichend berücksichtigt, z. B. ist die Verlegung von Gebäuden und Infrastruktur, wie sie dargestellt wird, so nicht umsetzbar. Das Universitätsklinikum hat spezifische Entwicklungsnotwendigkeiten. Hier müssen Fragen der Anbindung und der Infrastruktur, die unterirdischen Versorgungssysteme und die Notwendigkeit von Stellplätzen für Erkrankte und Angehörige unbedingt berücksichtigt werden.“

„Grundlage für weitere Entwicklung“

Wissenschaftsministerin
Theresia Bauer



Theresia Bauer

„Das Masterplanverfahren für das Neuenheimer Feld bietet eine gute Ausgangsbasis für die Weiterentwicklung des Wissenschaftscampus in Heidelberg.“

Für die Einrichtungen und Institutionen sind klare und verlässliche Zukunftsperspektiven Grundlage für die Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten. Ich erwarte mir vom Wissenschaftscampus der Zukunft, dass er hinsichtlich der anstehenden Herausforderungen unserer Gesellschaft, insbesondere in Sachen Klimaneutralität, Modellcharakter hat und hilfreiche Rahmenbedingungen bietet, um die Innovationskraft der Wissenschaft optimal entfalten zu können.

Der Masterplan stellt wichtige Weichen für Forschung, Lehre, Arbeiten, Wohnen und Patientenversorgung in der Zukunft. Die vorliegenden Entwürfe bieten eine tragfähige Grundlage für die weitere Entwicklung im Neuenheimer Feld mit innovativen Ansätzen, die auch zum Anspruch eines ökologisch ambitionierten Wissenschaftsquartiers passen.“

„Großes Entwicklungspotenzial“

Finanzstaatssekretärin
Dr. Gisela Splett



Dr. Gisela Splett, Ministerium für Finanzen

„Wir brauchen beim Masterplanverfahren eine gute Antwort auf die Dynamik der Wissenschaft und die stadtökologischen und verkehrlichen Fragen. Darüber hinaus geht es um Fragen zu Klimaschutz, Mobilität und Wegenetze.“

Der Entwurfsstand der Büros AS-TOC und Höger zeigt großes Entwicklungspotenzial. Beide Arbeiten haben sich mit den stadtökologischen und verkehrlichen Fragen intensiv beschäftigt. Und beide Entwürfe verfolgen ein Campus-Konzept, das Forschung, Lehre, Krankenversorgung und Wohnen zusammen denkt.

Jetzt muss geprüft werden, was umsetzbar ist und die speziellen Anforderungen der Wissenschaft an die Gebäudetypologie und die stadt-räumlichen Beziehungen berücksichtigt.

Alle Interessierten können sich vom 23. September bis 7. Oktober über die Entwürfe informieren und sie kommentieren unter www.masterplan-neuenheimer-feld.de.“

Masterplan: Weitere Beteiligungsformate

Online-Beteiligung, Ausstellung der Entwürfe und Stadtteilgespräch

Nach der Vorstellung der beiden Entwürfe sind weitere Beteiligungsformate vorgesehen, an denen sich Bürgerinnen und Bürger einbringen können.

› **Online-Beteiligung:** Bis 7. Oktober können sich Interessierte unter www.masterplan-neuenheimerfeld.de über die Entwürfe informieren, sie kommentieren und auch deren Verkehrsauswirkungen auf den eigenen Stadtteil diskutieren.

› **Ausstellung der Modelle und Entwürfe:** Vom 4. bis 7. Oktober sind die Modelle und Entwürfe im Dezernat 16, Emil-Meier-Straße 16, ausgestellt. Auch dabei können Interessierte ihre Anregungen einbringen.

› **Stadtteilgespräch:** Am 5. Oktober geht es insbesondere um die Frage, welche Aspekte der beiden Mobilitätskonzepte für den eigenen Stadtteil besondere Vor- oder Nachteile bedeuten, und darum, die Perspektiven der anderen Stadtteile kennenzulernen.

› **Forum tagt am 12. und 13. Oktober:** Auf Basis aller bis dahin eingebrachten Ideen und Anregungen werden die Forumsmitglieder die Entwürfe diskutieren. Die gesammelten Einschätzungen werden betrachtet und durch die Projektträger zu einer Beschlussvorlage entwickelt.

Ab dem Jahreswechsel 2021/2022 werden die Bezirksbeiräte und Ausschüsse über die Entwicklungsentwürfe und das weitere Vorgehen beraten. Voraussichtlich im Frühjahr 2022 soll der Gemeinderat entscheiden.

 www.masterplan-neuenheimer-feld.de

Impressum

Herausgeber

Stadt Heidelberg, Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Marktplatz 10, 69045 Heidelberg
☎ 06221 58-12000
✉ oeffentlichkeitsarbeit@heidelberg.de

Amtsleitung

Achim Fischer

Die Beiträge auf den Seiten 2 bis 3 dieser Sonderbeilage stammen von den Planungsbüros ASTOC Architects and Planners und dem Planungsbüro Kerstin Höger Architekten GmbH.
Foto S. 1: Ross